

Der «Humanist vom Dienst»

KOPF DES TAGES



Ivo Müller ist neuer Ausserrhoder Kantonsratspräsident. (Bild: Martina Basista)

Seit gestern ist Ivo Müller Ausserrhoder Kantonsratspräsident. «Eine besondere Ehre», wie der 63-Jährige sagt. Ivo Müller politisiert und debattiert gerne. Bereits als Vize im vergangenen Jahr konnte der Latein- und Griechisch-Lehrer der Kantonsschule Trogen dieser Leidenschaft aber nur noch mässig nachgehen. Und jetzt: Schneidet er sich als Präsident selbst das Wort ab? «Ich werde es überleben», sagt er und schaut gespannt auf das kommende Jahr. Die Ziele sind gesetzt: Er wolle dafür sorgen, dass während der Sitzungen alle zu Wort kommen und die Diskussionen nicht steckenbleiben. «Ich leite gerne», sagt Müller. Dass er das kann, hat er als Präsident der SP Speicher und als Präsident der Ausserrhoder SP (2005 bis 2010) bewiesen.

Kantonsrat stärken

Ivo Müller ist einer, der von anderen als «Vollblutpolitiker» bezeichnet wird. Vom Parlament und den öffentlichen Diskussionen sei er schon immer fasziniert gewesen. Und er setzt sich für die Stärkung des Kantonsrates ein. «Das Parlament verfügt über ein sehr grosses Potenzial, das es aber zu wenig ausschöpft», sagt Müller, der seit 1999 im Ausserrhoder Kantonsrat sitzt. Er will Strukturen schaffen, die den Ratsbetrieb effektiver machen. «Der Kantonsrat befindet sich gegenüber den Profis aus dem Regierungsrat im Hintertreffen. Aber beide Kräfte müssen zusammenspielen, um etwas zu erreichen.» Die Parlamentsreform, der Ivo Müller als Präsident der «Kommission Parlamentsfragen» vorstand, ist jedoch im Kantonsrat gescheitert. Es ist nicht die erste Niederlage, die Müller in seiner Politkarriere einstecken musste. Er kandidierte für den Nationalrat, gewählt wurde er nicht. Die Enttäuschung darüber war nur von kurzer Dauer. Denn Müller verfolgte bei den Kandidaturen nicht eigene

Interessen. «Für den Nationalrat habe ich vor allem kandidiert, damit die SP sich im Kanton als dritte Kraft positionieren kann.» Aber Müller gibt nicht nur in der Politik, sondern auch im Leben nicht so schnell auf. Ab 2009 hatte er mit einer schweren Krankheit zu kämpfen, von der er sich mittlerweile wieder sehr gut erholt hat. Als «Lehrblätz» bezeichnet er diese Zeit im Nachhinein. «Es wird einem bewusst, was das Leben bedeutet.»

Für die «kleinen Leute»

In St. Gallen aufgewachsen und als Schüler der Flade, lebte Ivo Müller das FDP-Gedankengut des Vaters nach. Dies änderte sich, als er in die Kantonsschule am Burggraben wechselte. In jener Zeit lernte er linke Theorien, etwa von Karl Marx, kennen. Dass Ivo Müller ein «Linker» ist, verdeutlichen weitere Beispiele. Ihm ist wichtig, dass die kleinen Leute unterstützt werden. «In der Schweiz und vor allem in der Welt herrscht eine ungeheure Ungleichheit. Ich will etwas dazu beitragen, damit sich der Zustand verbessert», sagt Ivo Müller. Im Kantonsrat setzt er sich unter anderem für Steuerhilfen bei Personen mit geringeren Einkommen oder angepasste Kinderzulagen ein. Denn von einigen wird der Speicherer nicht nur «Vollblutpolitiker», sondern auch «Humanist vom Dienst» genannt.

Markus Fässler in AppenzellerZeitung / 5. Juni 2012